

Nikolaus von der Flüe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **37 (1933-1934)**

Heft 17

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd.



XXXVII. Jahrgang

Zürich, 1. Juni 1934

Heft 17

Nikolaus von der Flüe.

So steht dein Bild von alter Hand
Gemalt an Sachsels Kirchenwand:
In schmaler Höhe, braun und schlicht
Wie Holz Gestalt und Angesicht,
Um Stirn und Wange, Haar und Kleid
Der blaue Tag der Ewigkeit,
Dieweil dein Fuß noch fest und gut
Auf grünem Schweizerboden ruht. —
Hier ist noch alles wie vorzeiten,
Die Wasser und die Menschen streiten,
Der Morgen und die Freude funkeln,
Der Abend und die Liebe dunkeln.
Doch immer gleiche Helle weht

Im Ranft, wo noch die Klause steht,
Drin im Gewog von Wald und Schlucht
Du deinen lieben Gott gesucht
Und seines Friedens klaren Schein
Dem Volk gepflanzt ins Herz hinein. —
So steht dein Bild von alter Hand
Gemalt an Sachsels Kirchenwand.
So lebt dein Bild gelind und stark
Noch heute manchem Mann im Mark
Und mancher Frau im Seelengrund
Und manchem Kind in Aug' und Mund.
So leuchtest du von Haus zu Haus
Noch heut als seliger Bruder Klaus.

Aus: Der Gottesfreund Nikolaus von der Flüe. Eine Dichtung von Margarete Weinhandl (Verlag J. F. Steinkopf, Stuttgart. Geb. Fr. 2.50). Ein Seitenstück zu C. F. Meyers Huttendichtung. Der eigenartige Entwicklungsang von der Flües vom Schweizer Bauern zum Bruder Klaus und gewaltigen Volksprediger wird in drei Hauptteilen aufgezeigt.

Joggeli.

Die Geschichte einer Jugend von Jak. Christoph Heer.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Schicksalsdämmerung.

Als Jakob Sturm einmal in seine Dachkammer steigen wollte, blinzelte das siebzugjährige schneeweiße Fräulein scherzhaft, es hielt einen Brief in den dünnen Händen. „So, nun sehen wir wohl Ihre Freundin von Angesicht zu Angesicht,“ lachte sie neckisch, „es ist eine Photographie im Umschlag!“

Friedli, ja Friedli! Da war der frische muntere Mädchenkopf voll schelmischer Liebllichkeit. Dazu ein großer schöner Brief: „Du sollst ja

nicht glauben, daß ich mich aus Eitelkeit habe photographieren lassen, sondern weil das Marelli, unsere gemeinsame Jugendgespielin, die jetzt aus der Heimat geht und Lehrtochter am See von Kuosen wird, dazu drängte. Da wurden es gerade so viel Stücke, daß ich Dir auch eines schenken kann. Habe ich das nicht gut eingerichtet? Ich hoffe, daß das Bild Dich in Deinen Studien ermuntere und Dir bloß gute Gedanken eingebe. Es ist zwar nur ein kleines Allerweltbild, man hört dabei, wie der Photo-